

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 41

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Dölfi, fahr nüd z'wit use, me liest gad jetzt so vill vo Torpedo!“

Aus Welt und Presse

Nachtwandler und ihre Geheimnisse

Der Nachtwandler ist eine der dem normalen Menschen unheimlichsten Erscheinungen. Tatsächlich sind die Eigenschaften, die

man den Nachtwandlern allgemein nachsagt, geeignet, ein Gruseln zu erregen. Sie sollen während ihrer nächtlichen Wanderungen unglaubliche, im normalen Zustande nie gezeigte Fähigkeiten entwickeln, schwierigste Klettereien ausführen, vor der grössten Gefahr nicht die geringste Angst äussern, so dass man ja einen solchen Mangel an Angst und Erregung als «nachtwandlerische» Sicherheit zu bezeichnen pflegt.

In diesen allgemeinen Vorstellungen über das Nachtwandeln ist Wahrheit mit Dichtung gemischt. Richtig daran ist, dass in diesem Zustande häufig eine ausserordentliche Kraft und Gewandtheit entwickelt wird. In der Regel ist es auch richtig, dass im normalen Wachzustande jede Erinnerung an das Nachtwandeln zu fehlen pflegt. Trotzdem kommen aber auch Fälle vor, in denen man eine unklare Vorstellung etwa wie von einem Traum hat. Völlig falsch ist aber die Ansicht, dass Nachtwandler durch Anruf

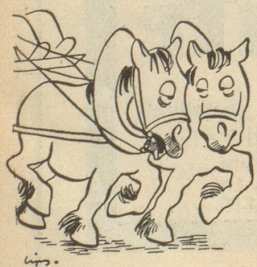
oder Beleuchtung sehr leicht aus ihrem Zustand aufzuwecken sind. Langjährige Beobachtungen haben gelehrt, dass sogar beharrliche Weckversuche im allgemeinen misslingen; der Nachtwandler pflegt in seinem Schlafzustand zu beharren.

Es gibt verschiedene Ursachen dieses eigentümlichen Zustandes, von denen drei Hauptgruppen besonders zu erwähnen sind. Das Nachtwandeln kann manchmal als Begleiterscheinung einer schweren Krankheit auftreten, so z. B. der Epilepsie.

Eine weitere Gruppe umfasst Menschen, die ebenso normal sind wie andere geistig und körperlich normale Menschen, bei denen nur das Nachtwandeln als Besonderheit auffällt. Prof. Schultz (Berlin) berichtet z. B. von der Familie eines Philosophieprofessors, die er über zehn Jahre lang beobachtet hat. Dieser Professor stammte aus einer Nachtwandlerfamilie und heiratete seine Base. Die Eltern und ihre vier Kinder waren sämtlich Nachtwandler. Sie wussten das lange Zeit nicht. Aber einmal war die ganze Familie nachts um drei Uhr am Kaffeetisch erschienen. Die zweitälteste Tochter stand auf und warf dabei einen schweren Stuhl um, durch den wiederum ein grosser Spiegel umgeworfen wurde. Dadurch wachten alle auf, erkannten ihren Zustand und begaben sich in ärztliche Behandlung. Hier ist das Nachtwandeln nicht abhängig von irgendeiner anderen Krankheit oder seelischen Veranlagung, sondern es tritt als unabhängige Erscheinung und vererbare Veranlagung auf.

Am interessantesten ist die grösste Gruppe der Nachtwandler, bei der ausser einer allgemeinen psychopathischen Veranlagung kein Zeichen einer anderen Krankheit zu erkennen ist. Psychopathen sind ja nun nicht geisteskrank, sondern ihr seelisches Gleichgewicht ist gestört. Sie sind vor allem sehr reizbar und empfindlich, schwanken ausserordentlich in ihren Gefühlen und Stimmungen, wollen viel, ohne zu wissen, was sie eigentlich wollen.

Die ausserordentliche Zielstrebigkeit des Nachtwandlers hat man auf eine seltsame Weise feststellen können. Da man wusste, dass vor allem Kältereize die Nachtwandler zum Erwachen bringen, im Gegensatz zu Licht- und Schallreizen, legte man ihnen ein nasses Laken oder eine gefüllte Fussbadewanne vor das Bett. Nachdem dieses Mittel einige Male gewirkt hatte, zeigte es sich, dass manche Patienten einfach auf der anderen Seite zum Bett heraussiegen. Der sie treibende Wunsch leitete sie also, allem aus dem Wege zu gehen, was ihren Zustand hätte unterbrechen können. Auch eine andere höchst merkwürdige Tatsache wird durch diese Auffassung erklärt. Das Nachtwandeln pflegt nämlich vor allem und besonders häufig im Kindes- und Jugendalter aufzutreten, während es sich später verliert. Meistens streben die Kinder in diesem Zu-



Merksch öppis?

Der Emil lenkt no der Braustube Hürlima zum Znüni, dä Finschmecker dä!

Braustube Hürlimann
Zürich Bahnhofplatz

